

nischen Änderungen an ihren Geräten vornehmen, die Aufbereitung der Daten erfolgt in den Rechenzentren in Potsdam und Hannover. Ein Download von Referenzdaten polnischer Stationen für Postprocessing-Auswertungen, wie es die LGB für Brandenburg anbietet, ist allerdings derzeit nicht vorgesehen.

Auch auf dem Gebiet der Geotopographie wurde der Zusammenarbeit eine neue Qualität verliehen: Die Vertreter der Vermessungsverwaltungen vereinbarten verbindlich, dem Partner Zugang zu Informationen aus GIS-Systemen sowie aus geodätischen, kartographischen und photogrammetrischen Unterlagen in analoger und digitaler Form zu gewähren. Die Vereinbarung betrifft einen Streifen von 25 Kilometern Breite beiderseits der deutsch-polnischen Grenze und dient vor allem der grenzüberschreitenden Aktu-

alisierung und Vervollständigung topographischer Basisdaten. Diese werden in topographischen Karten und GIS-Systemen beider Länder zu deutlich besseren Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für Verwaltung und Wirtschaft beitragen.

Der Grundstein für diese Zusammenarbeit wurde bereits im Jahr 2006 gelegt: Am Rande der 13. gemeinsamen Dienstbesprechung der Brandenburger Kataster- und Vermessungsbehörden und der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure fanden in Cottbus Gespräche zu länderübergreifenden Vorhaben statt, über die schließlich eine erste Vereinbarung paraphiert wurde. Zwei Jahre sollte es noch dauern, bis die fachlichen Absprachen dann in Kraft treten konnten. Jetzt ist es so weit: auf gute Zusammenarbeit - pomyślnej współpracy!

(Gunthard Reinkensmeier, LGB)

Demografische Entwicklungen des Landes Brandenburg in Gegenwart und Zukunft

Bevölkerungsentwicklung seit 1990

Brandenburg ist anders. Hier gelang es, im Gegensatz zu den anderen neuen Ländern über viele Jahre hinweg trotz eines hohen Geburtendefizits die Bevölkerungszahl in etwa zu halten. Erst seit dem Jahr 2001 treten bislang noch moderate Bevölkerungsverluste auf. So liegt im Jahr 2007 die Bevölkerungszahl mit 2,54 Mio. Einwohnern nur rund 2 % niedriger als im Jahr 1990.

Die Bevölkerungsbilanz stellt sich auf der regionalen und erst recht auf der lokalen

Ebene in Brandenburg aber ganz anders dar als auf der Landesebene. Dieses Ergebnis resultiert zum einen maßgeblich aus Wanderungsgewinnen berlinnahe Räume gegenüber der Bundeshauptstadt, die nach 1990 eine deutliche Suburbanisierung der Bevölkerung durchlebte. Die Bevölkerungsdynamik im Umland von Berlin ist mit einem Wachstum von knapp 237 000 Einwohnern (30 %) im Zeitraum 1991 bis 2007 in den neuen Ländern ohne Beispiel. Mit dem Abflauen der Suburbanisierung seit Ende der 1990er Jahre konzentrieren sich die Wanderungsgewinne aber zunehmend

auf unmittelbar an Berlin angrenzende Gemeinden mit hoher Lagegunst. Berlin selbst hat seit 2005 Nettowanderungsgewinne von mehr als 10000 Einwohnern jährlich, vorwiegend gegenüber dem Ausland und anderen neuen Bundesländern.

Berlinferne Räume mussten hingegen eine deutliche großräumige Abwanderung vor allem in die alten Bundesländer verkraften, die oft ausbildungs- und arbeitsplatzinduziert ist und von jungen, vielfach gut qualifizierten Personen getragen wird. Rund die Hälfte der Bevölkerungsverluste seit 1991 in Höhe von 290000 Personen (16 % Rückgang) beruht auf Wanderungsverlusten. Zum tief greifenden siedlungsstrukturellen Wandel trug darüber hinaus auch die kleinräumige Dekonzentration der Bevölkerung bei, die sich gerade im Umland der größeren Brandenburger Städte in Wanderungsgewinnen und teilweise einem Bevölkerungswachstum niederschlug, während Kernstädte meist jüngere Bevölkerung verloren. Die Suburbanisierung ist jedoch stark rückläufig und ein Teil der Städte hat im Zeitraum nach 2000 sogar Wanderungsgewinne gegenüber dem übrigen

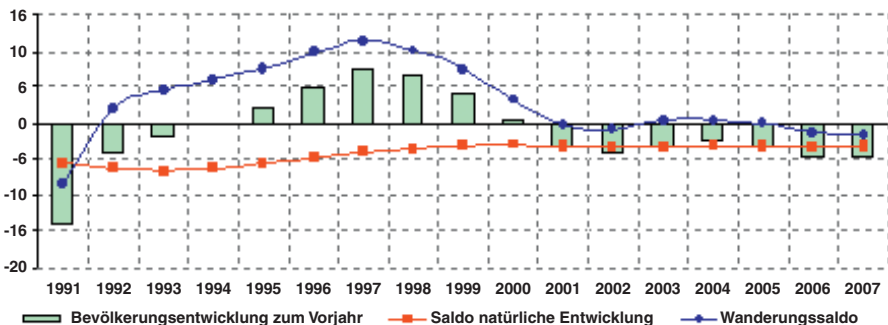
Land Brandenburg erzielt. Dennoch besteht kein Trend hin zu einer flächendeckenden Reurbanisierung im Sinne einer Zunahme der Bevölkerung in den Kernstädten, da die Wanderungsverluste gegenüber den alten Ländern dominieren und langfristig auch die Umlandgemeinden der Städte im äußeren Entwicklungsraum stark von Alterung und Rückgang der Bewohnerschaft betroffen sind.

Annahmen zur künftigen Entwicklung bis 2030

Die im Frühjahr 2008 vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS B-B) und dem Dezernat Raumbeobachtung des Landesamtes für Bauen und Verkehr (LBV) vorgelegte Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg und die darauf aufbauende kleinräumige Vorausschätzung beruhen auf Annahmen zum künftigen generativen Verhalten, zur Sterblichkeit und zum Wanderungsverhalten. Sie lassen sich zusammenfassen als:

- leichte Zunahme der Geburtenrate bis auf 1,35 Kinder je Frau in 2015 und Angleichung des Geburtenverhaltens

Bevölkerungsentwicklung Land Brandenburg 1991 bis 2007 (je 1000 Einwohner)



Quelle: AfS B-B, eigene Berechnungen LBV 09/2008

an die Verhältnisse in den alten Bundesländern.

- Anstieg der Lebenserwartung bei Neugeborenen um rund vier Jahre bis 2030 (auf 85,2 Jahre bei Mädchen und auf 80,0 Jahre bei Jungen).
- Wanderungsgewinne in Höhe von per Saldo 90 000 Personen im Zeitraum 2007 bis 2030, die sich primär aus Berlin speisen. Die Annahmen zu den Wanderungsströmen zwischen Berlin und seinem Umland wurden mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung abgestimmt.

Die Prognosen und Vorausschätzungen stellen selbst keine Planzahlen dar, sondern sind Grundlagen für die Landesplanung und Fachplanung anderer Ressorts. Es handelt sich um „Wenn-dann-Aussagen“, die die demografischen Folgen berechnen, wenn die als wahrscheinlich erachteten Annahmen eintreffen. Insbesondere bei der Einschätzung der künftigen kleinräumigen Wanderungsströme bestehen prognostische Unsicherheiten, so dass die hier auf Ebene der Ämter und amtsfreien Gemeinden getroffenen Vorausschätzungen nur Trendaussagen sein können.

Ergebnisse

Trotz steigender Lebenserwartung und etwas höherer Geburtenraten nimmt im Land Brandenburg die Bevölkerung voraussichtlich von 2,55 Mio. Einwohnern im Jahre 2006 auf 2,19 Mio. im Jahre 2030 (-13,9 %) ab. Die Schere zwischen Geburten- und Sterbefällen öffnet sich weiter, da einerseits nachrückende Elternjahrgänge immer geringer besetzt sind und sich die Zahl der Geburten demzufolge weiter verringert. Andererseits nimmt die Zahl der betagten Menschen wächst. Wanderungsgewinne können das starke Geburtendefizit nur zu einem Fünftel kompensieren. Während im Umland Berlins die Bevölkerungszahl wanderungsbedingt weiter wächst (+3,5 %), ist die Bevölkerungsentwicklung im äußeren Entwicklungsraum gegenläufig (-25,4 %). Hier tritt ein höheres Geburtendefizit auf und statt Wanderungsgewinnen sind -verluste zu erwarten, die aber rückläufig sind.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung prognostiziert für den gleichen Zeitraum für Berlin nur einen geringfügigen Einwohnerrückgang von 1,1 % (Basisva-

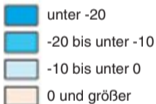
Bevölkerungsstand und -entwicklung im Land Brandenburg bis 2030

| Gebiet | 2008 | 2010 | 2020 | 2030 | Entwicklung 2030 gegenüber 2006 | | 2007 bis 2030 | |
|--------------------------|--------|--------|--------|--------|---------------------------------|--------|-------------------|-----------------|
| | | | | | | | natürlicher Saldo | Wanderungssaldo |
| | | | | | | | 1 000 Personen | |
| Land Brandenburg | 2547,8 | 2497,7 | 2377,7 | 2193,9 | - 353,9 | - 13,9 | - 443,9 | + 90,0 |
| Umland Berlin | 1013,5 | 1039,5 | 1066,8 | 1049,1 | + 35,6 | + 3,5 | - 123,5 | + 159,1 |
| äußerer Entwicklungsraum | 1534,3 | 1458,1 | 1310,9 | 1144,8 | - 389,5 | - 25,4 | - 320,4 | - 69,1 |

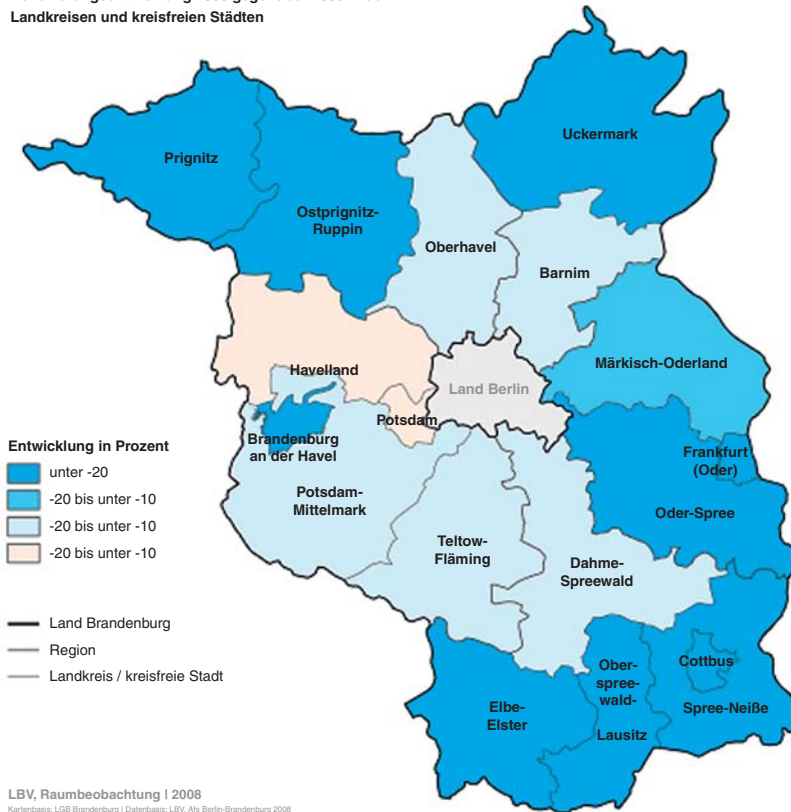
Quelle: Bevölkerungsprognose LBV/AFs B-B, Basis 2006; LBV/AFs B-B 04/2008

Auf Seite 87
hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen...

Entwicklung in Prozent



Land Brandenburg
 Bevölkerungsentwicklung 2030 gegenüber 2006 in den
 Landkreisen und kreisfreien Städten

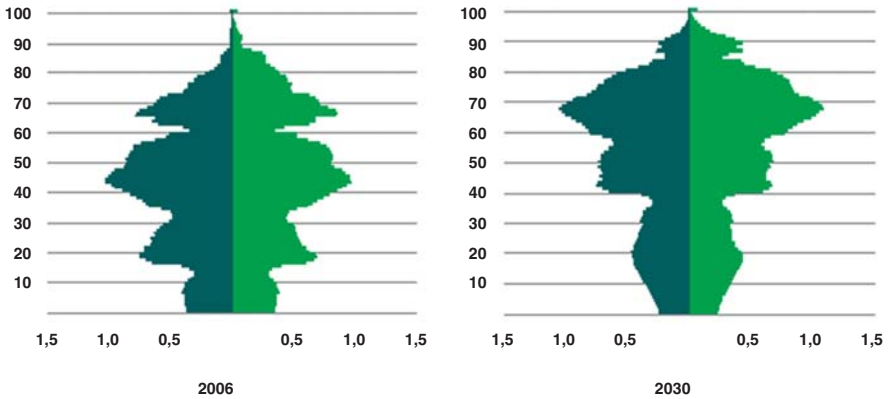


riante, siehe <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/bevoelkerungsprognose>). Die verglichen mit Brandenburg günstigeren demografischen Perspektiven Berlins beruhen auf einem deutlich höheren Anteil junger Frauen im gebärfähigen Alter und damit einer höheren Geburtenrate, einer niedrigeren Sterberate infolge weniger älterer Menschen, die ein höheres Sterberisiko haben und einem prozentual höheren Wanderungsgewinn. Innerhalb der Metropolregion Berlin-Brandenburg wird somit die Bevölkerungsrelation zwi-

schen Metropole und Umland gegenüber dem äußeren Entwicklungsraum von 3:1 auf 4:1 anwachsen.

Ein starkes Bevölkerungswachstum von 15,4 % gegenüber 2006 hat nur die Landeshauptstadt Potsdam zu erwarten. Havelland ist der einzige weitere Landkreis mit einem geringfügigen Bevölkerungszuwachs (+0,4 %). Die ungünstigste Entwicklung vollzieht sich in den nicht an Berlin angrenzenden Kreisen, die mit einem Bevölkerungsrückgang von bis zu mehr als einem Viertel rechnen müssen.

Altersstruktur Land Brandenburg (in Prozent)

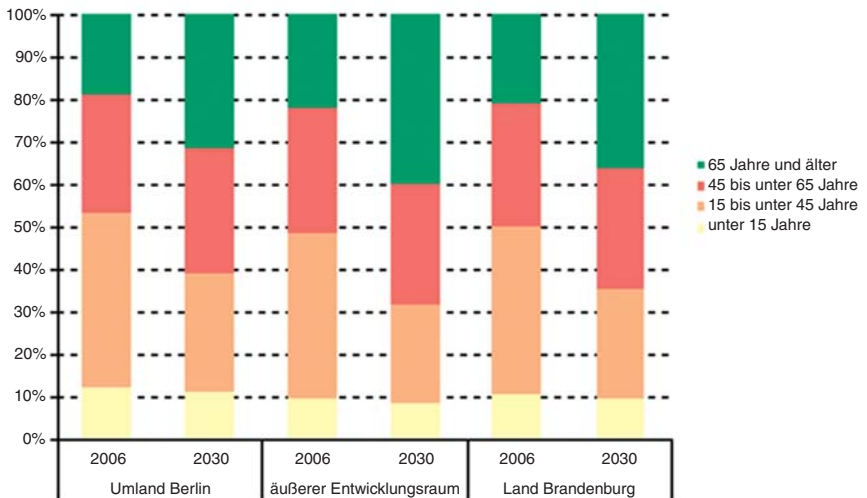


Quelle: Bevölkerungsprognose LBV/AfS B-B, Basis 2006; LBV/AfS B-B 04/2008

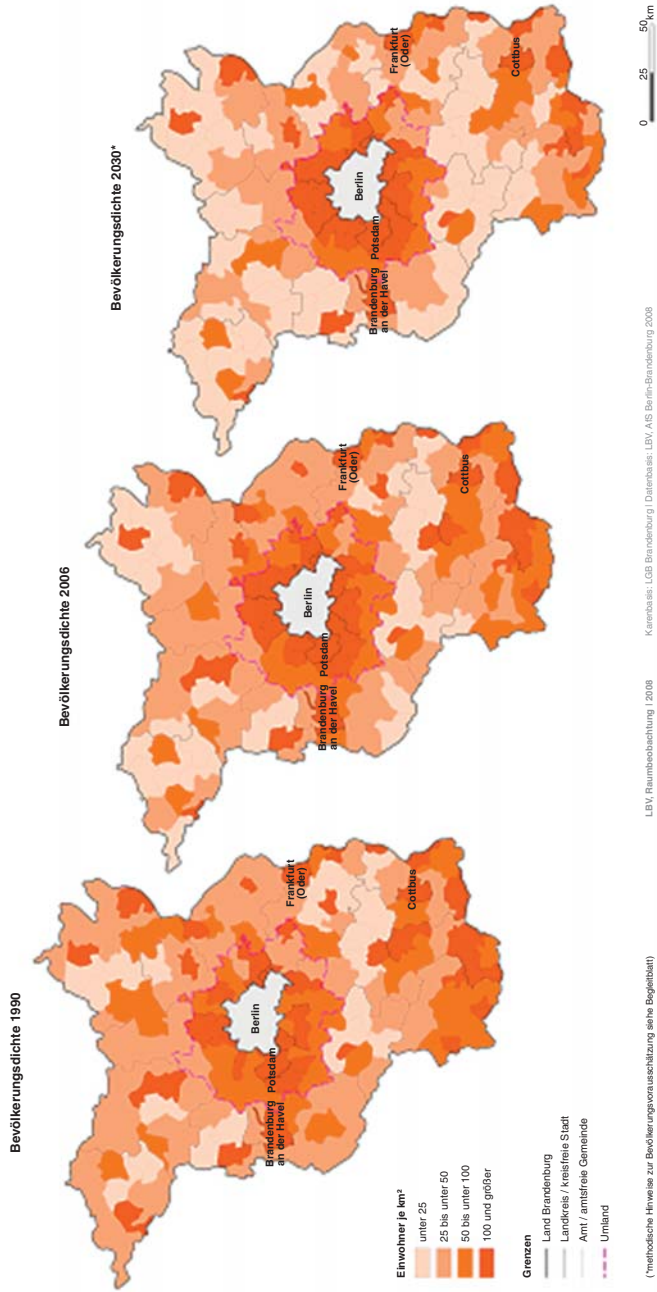
Wenn man sich vor Augen führt, dass z. B. ein Großteil des ÖPNV vom Schülerverkehr getragen wird oder etwa die Hälfte der Krankenhausbehandlungen auf Personen ab 60 Jahren entfallen, wird deutlich, dass bei der Entwicklung von Anpassungsstrategien an

den demografischen Wandel die Altersstrukturentwicklung beachtet werden muss. In den nächsten zweieinhalb Jahrzehnten sinkt im Land Brandenburg die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis unter 15 Jahren um rund ein Fünftel. Noch stärkere Rückgänge sind

Altersstruktur Land Brandenburg 2006 und 2030 (in Prozent)



Quelle: Bevölkerungsprognose LBV/AfS B-B, Basis 2006; LBV/AfS B-B 04/2008



für die Altersjahrgänge der Erwerbsfähigen wahrscheinlich, während die Generation 65+ um fast die Hälfte zunimmt.

Im Jahr 2020 wird bereits mehr als ein Viertel, im Jahr 2030 mehr als ein Drittel der Bevölkerung der Senioren generation angehören. Trotz des landesweiten Trends der Alterung der Bevölkerung wird das Umland Berlins auch im Jahr 2030 mehr jüngere Bevölkerung aufweisen als die berlinfernen Landesteile.

Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzungen

Auf der Ebene der 202 Ämter und amtsfreien Gemeinden treten weitaus größere Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung bis 2030 zutage als auf der Kreisebene. Extremwerte stellen Dallgow-Döberitz und Schönefeld mit einem Wachstum von mehr als 40 % und Treuenbrietzen mit einer Abnahme von 37 % dar. Die Vorausschätzungen ergeben, dass auch im Berliner Umland die Bevölkerung wanderungsbedingt langfristig nur in knapp der Hälfte meist unmittelbar an Berlin angrenzenden Gemeinden zunehmen wird.

Die durch Abwanderung deformierte Altersstruktur in vielen größeren Städten in den berlinfernen Regionen zieht mit großer Wahrscheinlichkeit auch künftig die größten Geburten defizite und Bevölkerungsverluste nach sich. Die Zahl der Ämter und amtsfreien Gemeinden mit einer Bevölkerungsdichte von weniger als 25 Einwohnern je km² Fläche wird sich voraussichtlich von 28 auf 55 fast verdoppeln.

Im Jahr 2030 wird mit Ausnahme Potsdams in all diesen Raumeinheiten min-

destens jeder vierte Einwohner der Senioren generation angehören. In den Städten Wittenberge, Guben und Premnitz und weiteren 13 zumeist kleineren Ämtern und amtsfreien Gemeinden ist ein Rentneranteil von 45% bis fast 50% im Jahr 2030 möglich.

Die Ergebnisse untermauern, dass Maßnahmen zur Anpassung an den demografischen Wandel nicht nur an der künftigen Bevölkerungszahl und -struktur ausgerichtet werden müssen, sondern auch die räumliche und zeitliche Komponente berücksichtigen sollten.

Bezugsmöglichkeiten

Die Übersichten zur Entwicklung der Wohnbevölkerung in den Jahren 1990 bis 2007 als auch die Annahmen, methodischen Erläuterungen und aufbereiteten Ergebnisse der Bevölkerungsvorausschätzung für die Ämter und amtsfreien Gemeinden finden Sie als PDF-Datei unter: <http://www.lbv.brandenburg.de/623.htm>

Die Veröffentlichung zur Bevölkerungsprognose für das Land Brandenburg kann im Internet abgerufen werden unter: http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/Stat_Berichte/2008/Prognose2008_monitor.pdf.

(Hans Jürgen Volkerding,
Landesamt für Bauen und Verkehr)